

## Die Donau-Friedenswelle setzt sich in Bewegung

Flüsse stellen lebendige Verbindungen dar. Über die Isar sandten Gottesdienstbesucher des 2. Ökumenischen Kirchentags in München Segenswünsche zu den Menschen im Donauraum, die im Mittelpunkt der „Donau-Friedenswelle“ stehen – dem internationalen Projekt, das evangelische Kirchen in Württemberg, Bayern, Österreich, Ungarn, Rumänien und in der Slowakei zum Ende der Dekade zur Überwindung von Gewalt initiierten. Sie wollen ihre Friedensarbeit verbinden und gemeinsam nach ihrer zukünftigen Verantwortung im zusammenwachsenden Europa fragen. Das Leitmotiv des Gottesdienstes, der wie eine Welle ab September 2010 bis Mai 2011 die Donau entlang „fließt“, steht beim Propheten Amos 5,24: „Es ströme das Recht wie Wasser“.

Den gleichnamigen Segensgottesdienst beim Kirchentag gestaltete ein ökumenisches Team mit Orthodoxen, Baptisten, Katholiken, Mennoniten, Methodisten und Lutheranern. In der evang.-luth. Kirche St. Johannes wurden Isar und Donau mittels „Fluss-Tüchern“ und Projektionen dargestellt. Die liturgische Donaufahrt der Friedenswelle symbolisierte ein von Jugendlichen gebautes, buntes Boot. Die Fürbitten und Friedenswünsche wurden zusammen mit dem von Erzpriester Malamoussis nach orthodoxem Ritus gesegneten Wasser an die Isar übergeben.

Der besondere Reiz des Projekts liegt aufgrund der internationalen und ökumenischen Vielfalt in der Bandbreite verschiedener Dekade-Aktionen. Die evangelische Landeskirche in Württemberg führte einen Liederwettbewerb durch. Von 22 Einsendungen wählte die Jury den Text der Gewinnerin aus Rommerskirchen zur vorgegebenen Melodie „Lobe den Herren“ aus: „Herr, gib uns Frieden und Augen, den Nächsten zu sehen, lass uns nicht blind sein und mutig für andre eintreten ...“ ([www.dekade-gewalt-ueberwinden.de](http://www.dekade-gewalt-ueberwinden.de)). Am 5. September 2010, wenn die Donau-Friedenswelle im Ulmer Münster mit dem Landesbischof der württembergischen Landeskirche, Dr. Frank O. July, angestoßen wird, wird dieses Lied gesungen. Derzeit sammeln die Württemberger Mutmach-Geschichten, die als fiktive oder tatsächlich erlebte Erzählungen bestärken sollen, Gewalt wahrzunehmen und zu überwinden.

Im November 2010 fließt die Donau-Friedenswelle nach Bayern. Am Samstag, 20. November 2010

lädt ein ökumenisches Team zu einer ganztagigen Veranstaltung, die mit einem Gottesdienst abschließt, ins Kloster Niederaltaich ein. Die bayerische Justizministerin Dr. Beate Merk wird in einem Impulsreferat die politische Sicht auf das Thema Gewaltüberwindung darstellen. Nach einem ökumenischen Dekade-Rückblick münden Workshops zu den Schwerpunktthemen Kinder und Jugendliche, Mediation sowie Menschenhandel in konkrete, an



Segensgottesdienst für die Donau-Friedenswelle beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München

Kirche und Politik gerichtete Impulse zur Weiterarbeit („Niederaltaicher Aufgabenstellung“). Dem Lauf der Donau folgend erfolgt eine Stabübergabe an Österreich, wo im Februar 2011 der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich die Gestaltung übernimmt. Eine Veranstaltung ist u. a. in der größten Haftanstalt Österreichs in Krem-Stein geplant. Die Ergebnisse aller Aktionen der beteiligten Länder werden mit deren Bischöfen beim Projekt-Abschluss der Donau-Friedenswelle am 2. Juli 2011 in Neu-Ulm/Ulm gebündelt. Eingeladen sind auch alle Schirmherren. Für Bayern, Württemberg und Rumänien hat Peter Maffay die Schirmherrschaft übernommen.

Claudia Dunckern, Frank Dettinger

Näheres unter [www.donaufriedenswelle.eu](http://www.donaufriedenswelle.eu)

Die Broschüre mit Informationen und Liturgie ist erhältlich bei [frank.dettinger@elk-wue.de](mailto:frank.dettinger@elk-wue.de) oder bei [claudia.dunckern@elkb.de](mailto:claudia.dunckern@elkb.de).

## Veranstaltungen / Termine:

„Hoffnung säen – Strategien für die Friedensdekade – 30 Jahre gegen Unrecht, Krieg und Militarisierung“ Tagung zum 30jährigen Jubiläum der Ökumenischen Friedensdekade 17. bis 19. September 2010 in Erfurt

„Es ist Krieg. Entrüstet euch!“ Ökumenische Friedensdekade 7. bis 17. November 2010  
■ Informationen unter [www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)

70. Jahrestag der Deportation nach Gurs / Frankreich 17. Oktober 2010 (14.30 – 16.00 Uhr), Mahnmal für die deportierten Jüdinnen und Juden Badens auf dem Gelände der Tagungsstätte der Ev. Jugend in Neckarzimmern: Einweihung weiterer Gedenksteine aus den 137 badischen Deportationsorten  
24. Oktober 2010, zentraler Gedenkgottesdienst in der Karlsruher Stadtkirche mit Landesbischof Ulrich Fischer  
■ Arbeitshilfe mit Gottesdienstentwurf und weiteren Materialien über e-Mail: [bestellservice@ekiba.de](mailto:bestellservice@ekiba.de).  
■ Weitere Informationen unter [www.friederle.de](http://www.friederle.de) und <http://www.mahnmal-projekt.de>

## Material / Arbeitshilfen:

„Gerechter Frieden auf Erden!“ Arbeitshilfe für Gruppen und Gemeinden zur Vorbereitung auf die Friedenskonvokation mit knappen Stellungnahmen zur geplanten ökumenischen Erklärung zum gerechten Frieden, gelungenen Beispielen für Friedensarbeit, Lebensbildern von Friedensvätern und Friedensmüttern aus Württemberg, Anregungen für Friedensgottesdienste im Kirchenjahr. Erarbeitet vom Pfarramt für Friedensarbeit, KDV und ZDL und dem Ökumenischen Netz Württemberg, Einzelpreis 2,50 € (Mengenrabatt mögl.)

■ Bezug über Pfarramt für Friedensarbeit, KDV und ZDL, Gymnasiumstr. 36, 70174 Stuttgart, Tel. 0711 2068-299, E-Mail: [kdv.zdl@elk-wue.de](mailto:kdv.zdl@elk-wue.de).

## Ansprechpartner für die ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“

Baden: Abteilung Mission und Ökumene im EOK - Dekadekoordination: [anne.heitmann@ekiba.de](mailto:anne.heitmann@ekiba.de) | Tel. 0721 9175-514  
Bayern: Referat Ökumene im Landeskirchenamt: [claudia.dunckern@elkb.de](mailto:claudia.dunckern@elkb.de) | Tel. 089 5595-475  
Hessen-Nassau: Zentrum Ökumene: [mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de](mailto:mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de) | Tel. 069 97651856  
Pfalz: Arbeitsstelle Frieden und Umwelt: [schneider@frieden-umwelt-pfalz.de](mailto:schneider@frieden-umwelt-pfalz.de) | Tel. 06232-67150  
Württemberg: Projektstelle Ökum. Dekade im Evang. OKR: [frank-dettinger@elk-wue.de](mailto:frank-dettinger@elk-wue.de) | Tel. 0711 2149-215  
Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland: Abt. Mission und Partnerschaft | [schmidt-hesse@ems-online.de](mailto:schmidt-hesse@ems-online.de)

AGAPE für Baden – alternative Globalisierung im Dienst von Menschen und Erde Die „Good Practice Broschüre“ zeigt Handlungsmöglichkeiten in Gemeinde und Alltag auf, knüpft dabei an den sog. „Agape-Call“ des Ökumenischen Rates der Kirchen an und stellt das Engagement vor Ort in den weltweiten ökumenischen Kontext. Die von Dr. Volker Teichert (FEST) und der Abteilung Mission und Ökumene im Ev. Oberkirchenrat Karlsruhe zusammengestellte Arbeitshilfe gibt auch Adressen weiter und stellt übergemeindliche Arbeitsstellen vor. Sie möchte dazu ermutigen, vor Ort einzelne Schritte im „Dienst für Menschen und Erde“ zu tun.

■ Bestellungen bei: [sonja.meier@ekiba.de](mailto:sonja.meier@ekiba.de), Tel. 0721 9175-515

„Die Welt wird nicht sicherer durch noch mehr Waffen“ – Resolution der 30. Friedenskonvokation 2010 in Ammersbek siehe Texte/ Materialien:  
■ [www.zentrum-oekumene-ekhn.de](http://www.zentrum-oekumene-ekhn.de)

## Buchtipps:

Jean Lasserre: Die Christenheit vor der Gewaltfrage Bonhoeffers Freund zum Pazifismus  
<http://www.lit-verlag.de/cgi-local/suchbuch>

„Kriegsdenkmal-Arbeitshilfe“ Pfalz: Um Denkmalkultur im Spannungsfeld von Gewaltdarstellung und Friedenssehnsucht geht es in einer Arbeitshilfe, die der Dekade-Arbeitskreis „Gewaltüberwindung“ der Pfälzischen Landeskirche erarbeitet. Die Broschüre führt eine als Dekade-Projekt entwickelte Kriegsdenkmal-Exkursion weiter. Sie wird u. a. Anregungen zum Hinschauen, Konfliktbeispiele, literarische Wahrnehmungen und Gottesdienstelemente enthalten. Als Erscheinungstermin ist Ende September vorgesehen.

■ Informationen: [schneider@frieden-umwelt-pfalz.de](mailto:schneider@frieden-umwelt-pfalz.de)

# Gewalt überwinden

1/2010

Infobrief zur ökumenischen Dekade in den evangelischen Landeskirchen von Baden, Bayern, Hessen-Nassau, der Pfalz und Württemberg

## Frieden ins Zentrum rücken – Dekadeabschluss in Baden

„Wenn ich bei uns in Kroatien in einer Gemeinde von meinem Friedensengagement erzähle, dann habe ich das Gefühl ganz am Rand zu stehen. Dabei gehört das Friedenszeugnis doch zur Mitte unseres Glaubens“, sagt Otto Raffai und erntet bei seinen Gesprächspartnern



im „Weltcafé“ zustimmendes Nicken. Er ist vom Verein RAND („Regionale Adresse für gewaltfreies Handeln“) für den Dekadetag „Kirche des Friedens werden“ nach Karlsruhe gekommen. An diesem Tag steht die „Friedensfrage“ im Zentrum: Erfahrungen und Impulse aus 10 Jahren Dekade zur Überwindung von Gewalt sollen ausgelotet werden. Gemeinsam haben die badische Landeskirche, die methodistische Kirche, Pax Christi und das Evangelische

Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS) diesen Tag vorbereitet. Und so feiern fast 200 Menschen aus vielen Gemeinden und aus den Partnerkirchen des EMS zusammen.

Im Gottesdienst stehen die Erfahrungen von Christen aus Ghana oder Indonesien neben denen von Menschen, die sich bei uns für Gewaltprävention bei Jugendlichen oder für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Der Austausch zeigt, dass es viel voneinander zu lernen gibt: So haben Christen in Indien oder auch in Südafrika jahrzehntelange Erfahrung in der interreligiösen Zusammenarbeit. Viele Kirchen in Südasien sind dafür sehr am hiesigen „Umweltmanagement“ interessiert.

In seiner Predigt erinnert Pfr. Habib Badr aus Beirut an die biblische „Vision des Friedens“, die Quelle allen christlichen Engagements ist, gerade dann wenn – wie im Nahen Osten – Gewalterfahrungen den Alltag prägen. Prof. Konrad Raiser stellt in seinem Vortrag das Konzept für eine „Ökumenische Erklärung zum Gerechten Frieden“ vor, die vom Ökumenischen Rat der Kirchen zum Abschluss der Dekade für die Friedenskonvokation 2011 geplant ist. Die Dekade habe dazu

DECADE TO OVERCOME VIOLENCE

DECENIO PARA SUPERAR LA VIOLENCIA

DECENNIE VAINCRE LA VIOLENCE

DEKADE ZUR ÜBERWINDUNG VON GEWALT





beigetragen, „die dramatische Präsenz von Gewalt und ihrer vielfältigen Gesichter“ in vielen Regionen der Welt erkennbar zu machen, so Raiser. Gewalt sei auch dort sichtbar gemacht worden, wo sie von kulturellen und gesellschaftlichen Konventionen verdeckt

## Frieden Leben Lernen 150 Jahre Schneller-Schulen in Nahost

Der Titel ist Programm: an der Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon und an der Theodor-Schneller-Schule (TSS) in Jordanien leben christliche und muslimische Kinder zusammen. Viele kommen aus Flüchtlingsfamilien oder schwierigen Familienverhältnissen, nicht wenige sind durch Gewalterfahrungen geprägt.

In den Internaten der Schneller-Schulen erleben Kinder in Internatsgruppen Geborgenheit. Sie gehen mit Kindern aus der Umgebung in die angegliederte Schule und können anschließend in Werkstätten der Einrichtung eine Ausbildung machen. Die Kinder lernen Regeln des friedlichen Zusammenlebens und die Religion des jeweils Anderen zu respektieren. Beide Schulen stehen in der Tradition des Syrischen Waisenhauses, das der schwäbische Lehrer Johann Ludwig Schneller 1860 in Jerusalem gegründet hat. Er nahm Waisenkinder auf, ohne nach ihrer Religion zu fragen. Seine Arbeit stand unter dem Motto: „Damit sie in Ehren ihr Brot verdienen“. Heute führen die beiden Schneller-Schulen diese Aufgabe fort.

Mit ganzheitlicher Pädagogik neue Herausforderungen angehen – das macht die TSS: Sie bietet Aus- und Weiterbildung für Erzieherinnen und Lehrer. Der erlebnispädagogische Hochseilgarten verhilft den Kindern zu mehr Vertrauen in ihre Fähigkeiten

sei – etwa Gewalt gegen Frauen. In der Vorbereitung der Friedenskonvokation stehe nun nach den Jahren der Analyse von Gewaltphänomenen „die Vision des gerechten Friedens“ im Mittelpunkt. Der Weg zum gerechten Frieden sei ein vielschichtiger Prozess, auf dem Feindschaft, Ausgrenzung und Unterdrückung überwunden werden müsse.

Dass auf diesem Weg viele sehr unterschiedliche Schritte nötig, aber auch möglich sind, zeigen in der Erlöserkirche die Infostände von Gruppen und kirchlichen Arbeitsbereichen. Vom Verein „Amica“, der Flüchtlingsfrauen in Krisensituationen unterstützt, über ein Projekt zum Interkulturellen Training bis hin zu verschiedenen ökumenischen Friedensdiensten gibt es viele Möglichkeiten, sich für Schritte zum Frieden zu engagieren.

Anne Heitmann



und zu anderen Menschen. Im heilpädagogischen Streichelzoo lernen sie den behutsamen Umgang mit Tieren. Ein Sinnesgarten soll das Spektrum abrunden.

Im Jubiläumsjahr 2010 sind die Schneller-Schulen Jahresprojekt des Evangelischen Missionswerks in Südwestdeutschland (EMS). Sie können sich an unserer Mitmachaktion alleine oder als Gruppe beteiligen: Bestellen Sie bei der EVS Geschäftsstelle Friedenspostkarten. Schreiben Sie Ihren Friedenswunsch für die Kinder an den Schneller-Schulen auf die Karte. Geben Sie Ihre Adresse an. Schicken Sie die Karte an uns.

Ute Müller | EVS-Geschäftsstelle beim EMS  
Vogelsangstr. 62 | 70197 Stuttgart  
0711 6367839 | mueller@ems-online.org  
www.evs-online.org

## Bundeswehr oder Friedensethik an Schulen? Baden-Württemberg: Kooperationsvertrag mit der Bundeswehr

Jugendoffiziere der Bundeswehr erhalten bevorzugten Zugang zu Schulen, um über Fragen von militärischer Sicherheit und „Friedenszerstörung“ zu referieren. 2008 waren bundesweit 94 hauptamtliche Jugendoffiziere tätig und erreichten in über 8.000 Einsätzen mehr als 175.000 Jugendliche. Künftig werden sie auch in die Ausbildung von ReferendarInnen eingebunden, das Militär bietet Besuche in seinen Einrichtungen und Seminare zur Sicherheitspolitik an. So sieht es eine Kooperationsvereinbarung zwischen Kultusministerium Baden-Württemberg und Bundeswehr vom Dezember 2009 vor. Vergleichbare Regelungen für Vertreter von Friedensdiensten und Informationen über Kriegsdienstverweigerung fehlen. Der Konvent der württembergischen Friedensbeauftragten und Beistandspfarrrer für Kriegsdienstverweigerer setzte sich damit kritisch auseinander, da in

der Kirche andere Vorstellungen zur Friedensethik und Sicherheit wie das ökumenische Leitbild vom gerechten Frieden grundlegend sind. Der pädagogische Konsens, was in Gesellschaft und Politik kontrovers ist, auch im Unterricht kontrovers erscheinen zu lassen, wird so missachtet.

Auf Anfragen erklärt das Stuttgarter Kultusministerium, es sei nicht beabsichtigt, den Kooperationsvertrag mit der Bundeswehr aufzukündigen oder eine analoge Vereinbarung mit nichtstaatlichen Friedensorganisationen abzuschließen. Notwendig sind deshalb Anstrengungen der Kirchen, stärker als Partner in Schulen mitzuarbeiten und Einfluss auf die Inhalte zu nehmen: ein Studientag am 20. November 2010 in Stuttgart befasst sich damit. Informationen unter [kdv.zdl@elk-wue.de](mailto:kdv.zdl@elk-wue.de)

Ulrich Schmitthenner

## Rheinland-Pfalz: Erste Schritte zu einer Kooperationsvereinbarung Bildungsministerium-Friedensdienste

Als erste Kultusbehörde eines SPD-regierten Bundeslandes unterzeichnet das rheinland-pfälzische Bildungsministerium am 25. Februar 2010 eine Kooperationsvereinbarung mit der Bundeswehr. Jugendoffiziere sollen u.a. ihre „Erfahrungsteilnahme an der Institution Bundeswehr“ in den Unterricht und in die Lehrerbildung einbringen. In der Öffentlichkeit findet die Kooperationsvereinbarung ein überwiegend kritisches Echo. Unter anderen monieren Vertreter kirchlicher Friedensarbeit es als bedenkliche Engführung schulischer Bildung, wenn kontroverse Fragen von Friedenspolitik und Konfliktbearbeitung einer militärpolitischen Deutungshoheit unterstellt werden. Dies widerspreche nicht zuletzt dem seinerzeit unter SPD-Verantwortung herausgegebenen Erlass „Friedenserziehung in der Schule“ (1992). Anfang März geschieht das Unerwartete: Das Bildungsministerium lenkt ein und teilt mit, man wolle auch die Zusammenarbeit mit den Kirchen und den Anbietern von Zivil-, Friedens- oder Entwicklungshilfediensten intensivieren und

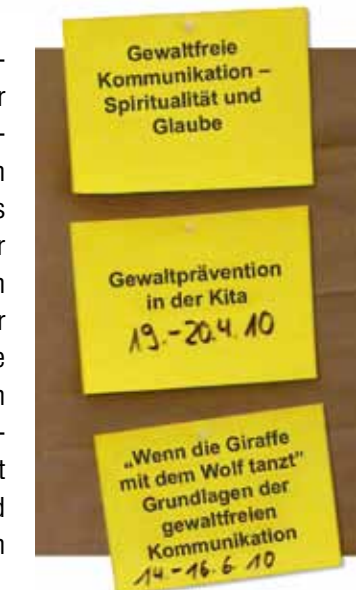
entsprechende Gespräche aufnehmen. Dem berechtigten Anliegen dieser Organisationen solle ebenfalls durch eine Kooperation Rechnung getragen werden. – Inzwischen sind erste Gespräche angelaufen. Für die „friedensbewegten“ Gesprächspartner bleibt der Stellenwert zu klären, den man den komplementären Anliegen „Bundeswehr raus aus der Schule!“ und „Friedensbewegung rein in die Schule!“ zuerkennen will. Wie kann verhindert werden, dass ein Friedensdienst-Kooperationsvertrag – verglichen mit den unverhältnismäßig größeren personellen und finanziellen Möglichkeiten der Bundeswehr-Jugendoffiziere – zum Alibi-Papier gerät? Wie kann sichergestellt werden, dass ein Friedensbildungsnetz aus Friedensgruppen, Friedensdiensten und Einrichtungen kirchlicher Friedensarbeit exemplarisch ein verlässliches, attraktives Angebot zu Fragen des Friedens und der nicht-militärischen Konfliktbearbeitung macht? Die Herausforderung ist groß, die sich bietende Chance auch.

Friedhelm Schneider



## Qualifizierungskurs für Erzieherinnen und Erzieher an Kindertagesstätten

Zum fünften Mal läuft der Qualifizierungskurs „Friedenserziehung“ für Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten. Zum ersten Mal können die Teilnehmenden den Abschluss „Fachpädagogin/Fachpädagoge für Gewaltprävention“ beim Evangelischen KITA-Verband Bayern erwerben. Der Evangelische KITA-Verband hat die erfolgreiche Maßnahme in seine festen Weiterbildungsbestand aufgenommen, die Arbeitsstelle kokon ist damit „nur mehr“ Kooperationspartner und zugleich sehr glücklich, den wichtigen



Baustein in der Friedenserziehung so verankert zu haben. Die Inhalte der 100 Stunden dauernden Weiterbildung sind: Grundlagen der Gewaltfreie Kommunikation und konstruktiven Streitkultur, Spiritualität und Glaube in der Friedenserziehung, Gewaltprävention, Resilienz und Elternarbeit. Eine Projektarbeit bildet den Ausbildungsabschluss.

Näheres unter:

[www.evkitabayern.de](http://www.evkitabayern.de)  
oder [www.arbeitsstelle-kokon.de](http://www.arbeitsstelle-kokon.de)

## Die Internationale Ökumenische Friedenskonvokation auf Jamaika (17. bis 25. Mai 2011)

wird ein „Erntedankfest“ sein, das die Erfolge der Dekade feiert und zugleich Samen zur neuen Aussaat vorbereitet. Über 1000 Teilnehmende stellen sie in vielfältigen Workshops und Plenumsdiskussionen vor. Dieses Engagement für Gewaltlosigkeit, Frieden und Gerechtigkeit wird in eine Erklärung zum „gerechten Frieden“ münden, die bereits jetzt vorbereitet und diskutiert wird.

Für den Sonntag Kantate (22. Mai 2011) sind ökumenische Friedensgebete rund um den Globus geplant, die die Anliegen der Friedenskonvokation aufnehmen. Ein liturgischer Entwurf dafür und Anregungen für ein Gemeindefest werden Anfang 2011 erscheinen. So haben auch wir die Möglichkeit, in einem Ökumenischen Friedensgottesdienst unseren lokalen Dekadeabschluss zu feiern und teilzunehmen an der weltweiten Bewegung für den „gerechten Frieden“. Beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München hat Erzbischof Zolnitsch auch das Interesse der katholischen Kirche daran bekundet.

An vielen Orten wird ein „Friedensfest der Religionen“ am 11. September 2011 vorbereitet. Zehn Jahre nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York wollen wir dazu einladen, gemeinsam mit Menschen aus allen Religionen an die Ursachen und



Foto: Hans Michaelis

Folgen dieses Datums zu erinnern. Wir wollen die ambivalente Rolle von Religion und Gewalt thematisieren und dabei das Friedenspotential der verschiedenen Religionen sichtbar machen. Während der Dekade ist viel an interreligiöser Zusammenarbeit gewachsen, aber auch der Missbrauch von Religionen in politischen Konflikten deutlich geworden. Die Gestaltung dieses Tages ist kein einfaches, aber ein sehr lohnendes Projekt. Eine Arbeitshilfe dazu wird vorbereitet.

Weitere Informationen bei  
[mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de](mailto:mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de)